

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf. Restamtsseite 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Preispredr.-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Verörden.

Nr. 18.

Mittwoch, den 6. März 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche in Kreisförmiger Form aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die schrittweise Aufzeichnung über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke usw. auszuführen. Da diese Ballons usw. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verständigen Leuten gefunden — in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich in den Eigentümern zurückgeführt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gas, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Beachte die Hitze, die sich aus Papier, Leinwand oder Gummibälgen beim Aufsteigen des Ballons ausstrahlt, und die Gefahr, die durch die Öffnung nach oben und Entleerung des Gases durch Drachen, ohne den Stoff zu zerren oder zu reißen, danach würde man ihn glatt zusammenfassen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gehe man ihm nach und fange ihn nach dem an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästchen oder Korbschen steckt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abbindet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1—2 Meter haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallseiles zur Erde niederfallen, gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat oder er hängt in einem Netze fest, während der Apparat unter ihm hängt, oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterfallen ist vor allen Dingen ein Herabfallen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nimmst unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einen Korb, nicht zu warmen Raum aufzunehmen, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für feinen Transport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der tüchtig genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine Denkschrift abzugeben ist.

Der Finder resp. der Ableser des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückerstattet. Im Falle einer unwillkürlichen Beschädigung eines Apparates oder eines Verlustes, den Schutzfalten an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „historisches Eigentum“.

Die zu demselben Zwecke benutzten Drachen haben meist die Gestalt eines vierseitigen, offenen, aus Holz- oder Metallblech bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bedeckt ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgehoben werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an den Drachen hängt. Befindet sich in der Nähe elektrischer Erdbahnen mit oberirdischer Stromleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drahtendraht mit dem elektrischen Stromdraht in Berührung kommt, so ist jedes Erreißen des erdernen mit bloßen Händen oder Verahren mit unbedeckten Körperteilen förmlich zu vermeiden, man würde deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Auf den Drachen des starken Winde noch in schneller Bewegung, so verhalte man mit aller Vorsicht, den nachfolgenden Draht schnell um einen festen Pfahl oder Baum umzuschlingen.

Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird das Landratsamt hierüber eingeschrieben.

Die Polizei- und Gemeindefürsorge werden ersucht, der nachgehenden Ausführung dieser Vorschriften die unwillkürliche Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders durch Belehrung und gelegentliches gutes Beispiel dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen betriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Es kommt auch vor, daß das Drachenlabel beziehungsweise Ballontafel, welches dem mehrere Drachen und Ballons trägt, unten an der Leine abreißt, dahinterreißt und sich von selbst an einen Gegenstand des Geländes (Baum, Gebüsch usw.) verhängt und festhält. In diesem Fall bleiben die Drachen oder Ballons gewöhnlich in der Luft stehen. Sie sind dann nicht herunter zu holen, sondern das Observatorium Lindenberg ist sofort durch Telegramme zu benachrichtigen. Die Kosten werden ersetzt.

Torgau, den 16. Februar 1918.

Der Königliche Landrat, Wiesand.

Saatarten.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß Saatarten nur gegen Vorlegung einer ortsbehördlichen Bescheinigung über die Notwendigkeit des Saatgutbedarfs erteilt werden können. In der Bescheinigung muß die Größe des mit dem Saatgut zu bestellenden Grundstücks mit angegeben sein.

Torgau, den 18. Februar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisauschusses.

Bekanntmachung.

Alle wehrpflichtigen Landwirte, landwirtschaftliche Angestellte und Facharbeiter, also unter anderem auch Schmiede, Stellmacher, Sattler und Maschinenführer, sowie sie nur als arbeitsverwendungsfähig für Weimar ausgemustert sind, bleiben von der Einberufung zum Wehrdienst bis auf weiteres befreit. Einem besonderen Antrages auf Zurückstellung bedarf es nicht. Nicht betroffen werden diejenigen a. d. f. d. Genußkarten, die sich bereits bei einem Truppenteil im Wehrdienst befinden.

Torgau, den 26. Februar 1918.

Der Königliche Landrat, Wiesand.

Blitzableiter-Anbau.

Unter Bezugnahme auf unsere vom 25. November 1917 betr. Blitzableiter-Anbau wird die in § 5 angeführte Frist vom 15. Februar bis 31. März d. J. verlängert. Hierauf machen wir ausdrücklich mit dem Bemerken aufmerksam, daß sämtliche künftigen Blitzableiter-Anlagen bis zu der oben genannten Frist auszubauen und zur Ablieferung zu bringen sind.

Torgau, den 16. Februar 1918.

Der Kreisauschuss, Wiesand.

Betr. Sammlung von alten Konservendosen aus Weißblech.

Trotz der wiederholten Hinweise auf die Notwendigkeit einer restlosen Erfassung aller alten Konservendosen aus Weißblech zum Zwecke der Zinnabwinnung, ist noch immer das nötige Verständnis für die außerordentliche Wichtigkeit der Ablieferung zu vermissen.

Die verbleibenden Bestände an neuem Zinn sind begrenzt. Jede Möglichkeit, Zinn aus zinnhaltigen Gegenständen, insbesondere solchen aus Weißblech, zu gewinnen, muß restlos ausgenutzt werden.

Aus diesem Grunde ist die Sammlung und Ablieferung aller vorhandenen alten Konservendosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen, dringend geboten. Jede zur Ablieferung gebrachte Konservendose vermerkt der Zinnbestand des Deutschen Reiches.

Eine Sammelstelle ist unter anderem in Annaburg bei Herrn Klempnermeister Karl Zorberier errichtet.

Torgau, den 11. Februar 1918.

Der Kreisauschuss, Wiesand.

Friedensschluß mit Rußland.

Amtlich. Berlin, 3. März 1918.

Der Friede mit Rußland ist heute, 5 Uhr nachmittags, unterzeichnet worden.

Einstellung der militärischen Bewegung in Großrußland.

Amtlich. Berlin, 3. März, abends. Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrags mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestellt.

Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. März. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichskanzler Grafen v. Hertling folgendes Telegramm geschickt:

Großes Hauptquartier, 3. März, 1918.

Das deutsche Schwert hat, geführt von großen Helden, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit folgen Gott, der mit uns gewelen ist, erfüllt mich solche Freude über die Taten Meiner Arme, über die zähe Ausdauer Meines Volkes. Das deutsche Blut und deutsche Kultur hat gereizt werden können. Ich bin eine besondere Befriedigung. Empfangen auch Sie für Ihre treue harte Mitwirkung am großen Werke Meiner warmen Dank.

Wilhelm I. R.

Bericht der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Kombrugg nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen. Brandenburgische Sturmtruppen brachten von einem Vorstoß bei Neuve Chapelle 66 Portugiesen, darunter 3 Offiziere, gefangen zurück.

Seresgruppe Deutscher Kronprinz.

Feindliche Kompanien griffen am Abend nach mehrfacher Feuerberechtigung unsere Stellungen bei Corbeny an; sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. In der Champagne lebte die Gefechtsstärke in den Kampfzügen vom 1. März zeitweilig auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die nach Ablauf des Waffenstillstandes eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalobersten Grafen Kirchbach haben Pöland und Estland zur Unterwerfung der bedrängten Bevölkerung im Siegeszuge durchzogen, begleitet durch Teile der über den zugeführten Moosland vorgehenden Besatzung der baltischen Inseln und durch einische Regimenter. Kestel und Dorpat wurden genommen. Unsere Truppen stehen vor Narva.

Die Armeen des Generalobersten v. Kirchbach und des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn haben in unaufhaltsamer Vorbrunn über Dünaburg und Minsk nach hartem Kampfe Pleskau, Polozk und Borschow genommen. In Bobrowitz wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt.

Teile der Seresgruppe Kurlingen haben in Übereinstimmung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg von Linnitz über Nischitza am Dnjepr bis Gomel nach Kiew geöffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals v. Knoeryer haben feindlichen Widerstand brechend die auf Kiew führenden Bahnen und die Bahnhöfe Kiew—Smirna vom Feinde geläubert. Am 1. März wurde Kiew im Verein mit Ukrainern genommen; deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Smirna eingedrungen.

Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserer Besitz: An Gefangenen: 6800 Offiziere und 57 000 Mann. An Beute: 2400 Geschütze, über 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 Mill. Schuß Artilleriemunition

und 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenwagen. Hierzu kommt die Beute von Reval mit 13 Offizieren, 500 Mann, 220 Geschützen, 22 Flugzeugen und viel rollendem Material.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Mackensen.
Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. An diese Waffenstillstandsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Erstes Ergebnis der Bukarester Verhandlungen.

Berlin, 2. März. Aus Bukarest wird uns soeben mitgeteilt, daß die Rumänen sich auf den Boden der vom Verbund vorgeschlagenen Verhandlungsgrundlage gestellt haben und Vertreter zur Beratung über den Friedensschluß entsenden werden.

Der Waffenstillstand mit Rumänien.

Amlich, Berlin, 4. März, abends.
Die Rumänen haben unsere Waffenstillstandsbedingungen angenommen.

Planmäßiger Verlauf der Operationen in Bodozien.

Wien, 2. März. Amlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Bodozien verlaufen die Operationen planmäßig. Unsere Truppen haben Ladowoy, Profufow und Wpfsan erreicht.

Bei der Besetzung von Chotin und Kamieniec-Podolski ergaben sich 2 russische Korpskommandos und 3 Infanteriedivisionskommandos.

An Beute fielen bisher über 300 Geschütze, 200 Fahrflüchen, mehrere hundert Fußwerke, eine komplette Radiostation, sowie große Mengen an Munition, sonstigen Kriegsmaterial und an Verpflegungsgegenständen in unsere Hände.

Der Chef des Generalstabes.

Der 1. und 2. Seeresbericht.

Wien, 3. März. Amlich wird verlautbart: An der Piave mehrere Feuerüberfälle. Im Gebirge verhielten sich die Schneefelder seit gestern mit tag über die Gegend hinweg.

In Bodozien haben österreichisch-ungarische Vortruppen Schmerinka nach kurzem Kampf besetzt. Bei der Einnahme von Gorodol ergaben sich ein sibirisches Korps und ein Infanteriedivisionskommando.

Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde gestern gekündigt. Die rumänische Regierung erklärte sich daraufhin zu neuen Waffenstillstandsverhandlungen mit anschließenden Friedensverhandlungen auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen bereit.

Der Chef des Generalstabes.

Die Einnahme von Schitomir.

Ueber die Einnahme von Schitomir wird gemeldet: Schitomir, der Sitz der ukrainischen Zentralregierung, ist von den deutschen Truppen erreicht. Dem Panzerwagenkommando, das am 24. Februar in die Stadt einrückte, folgten am 27. Februar geschlossene Truppenteile. Trotz der starken

Bedrohung von Kiew ist die Stadt von den Bolschewiki verschont geblieben. Lediglich Banden näherten sich den Vorstädten. Ein von Schitomir gegen Kiew vorstoßender Panzerwagenzug stieß auf ein abziehendes Bolschewikbataillon und zerstreute es durch Maschinengewehrfeuer. Die Zustände in der Stadt waren bereits vor dem Einmarsch der Deutschen leidlich geordnet. Schießereien und nächtliche Ueberfälle, die sonst jetzt in Rußland an der Tagesordnung sind, waren verhältnismäßig selten. Eine städtische Miliz, zum großen Teile aus ehemaligen Offizieren bestehend, sorgte für Aufrechterhaltung der Ordnung. Lebensmittel, allerdings zu sehr hohen Preisen, sind in Läden und Restaurants reichlich vorhanden. Da die Teuerung jedoch eine durchaus künstliche ist, kann man damit rechnen, daß die Preise wieder normal werden, sobald wieder geordnete Verhältnisse herrschen. Bei dem Bestreben, solche herbeizuführen, ist den Deutschen die Unterstützung aller guten Elemente sicher.

Die Februarbeute der Mittelmächte.

Berlin, 2. März. Im Monat Februar haben die Mittelmächte über 1066 Distanze und mehr als 30 994 Gefangene gemacht. Hierzu kommen noch verschiedene höhere Stäbe und zwei russische Regimenter. An Beute wurden 1353 Geschütze, 2154 Maschinengewehre eingebracht. Außerdem fielen in Rußland den Deutschen 50 000 Gewehre und während des bisherigen Vormarsches 104 Lokomotiven, 5 bis 6000 Fahrzeuge und 2348 Eisenbahnwagen in die Hände, von denen 704 voll beladen waren.

Die maritime Beute von Reval.

Bei der Einnahme von Reval durch die deutschen Truppen ist neben der militärischen auch maritime Beute gemacht worden. Sie besteht aus acht alten U-Booten, mehreren brauchbaren Dampfern von 1200 bis 2000 Tonnen, zwei kleinen Eisbrechern, mehreren Leichterschiffen, Wasserfahrzeugen, Behelfsschiffen und Schleppern, außerdem drei Brähmen mit Kriegsschiffmunition und vielem U-Boot-Material.

Rumänien.

Während die Zeitungsnachrichten vom Sonntag die Annahme der vom Verbund vorgeschlagenen Verhandlungsgrundlage seitens Rumäniens meldeten, teilte die Oberste Heeresleitung mit, daß am Sonnabend der Waffenstillstand mit Rumänien von uns gekündigt worden ist. Diese zielbewußte, deutliche Sprache hat auch sofort ihren Erfolg gehabt, indem Rumänien sich bereit erklärt hat, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. Man kann wohl gewiß sein, daß es nunmehr auch mit Rumänien bald zum Frieden kommen wird.

Der frühere rumänische Ministerpräsident Peter Carp hat den König von Rumänien zur Abdankung aufgefodert.

Aus Bukarest kommt die Meldung, daß Lupu Kostaki, der Vertreter des rumänischen Ministerium des Innern, im Auftrage des früheren Ministerpräsidenten Peter Carp und einer rumänischen Abordnung der rumänischen Regierung folgende Erklärung überreicht hat. Herr Peter Carp bittet Sie, Seiner Majestät dem Könige gehoramt unterbreiten zu wollen, daß nach Peter Carps Meinung, selbst wenn der König den Frieden mit Deutschland und Oesterreich unterzeichnen würde, dennoch sein

weiteres Verbleiben auf dem rumänischen Thron eine Reihe von Erschütterungen hervorrufen könnte, welche die Dynastie unmöglich machen und die Rettung der durch eine unglückliche und falsche Politik für Rumänien verursachten Wunden bedeutend erschweren würde. Man kann daraus schließen, daß die Regierungstage des Königs von Rumänien gezählt sind. Unmöglich können auch die Kaiser von Deutschland und Oesterreich dem Könige von Rumänien wieder ihr Vertrauen schenken, nachdem dieses so schmählich von der rumänischen Regierung mit dem Könige an der Spitze mißbraucht worden war.

Kege Fliegerfähigkeit im Westen.

Die gute Sicht hatte am 26. Februar auf der ganzen Westfront eine rege Tätigkeit der Luftstreitkräfte zur Folge. Das Streben, Einblick in die Maßnahmen des Gegners zu gewinnen, führte besonders auf der nördlichen Hälfte der Front zu heftigen Luftkämpfen. Der Gegner büßte durch unsere Waffenwirkung 15 Flugzeuge und 3 Ballone ein. Wir verloren 3 Flugzeuge.

Eins unserer Bombengeschwader griff in der Nacht vom 26./27. Februar die Festung Nancy, die Rüstungswerke von Dieulouard und den Flughafen Malzeville wirkungsvoll mit 12 000 Kilogramm Sprengstoff an.

Kein neues Friedensangebot.

Die Londoner „Morning Post“ läßt sich melden, daß in Washington von einem neuen deutschen Friedensangebot die Rede sei. Deutschland wolle Gesandtschaften an Frankreich abtrennen, einem Uebereinkommen wegen Belgiens, Serbiens und des Schadenersatzes an Frankreich zustimmen, würde aber die Bedingung stellen, daß es die Beute im Osten behalten dürfe. In Washington wäre man nicht abgeneigt, ein derartiges Angebot anzunehmen. Das letztere glauben wir gern, in London und namentlich in Paris wäre die Bereitwilligkeit vermutlich ebensogroß, denn daß die Westmächte auf Kosten Rußlands ihre eigenen Kriegsziele fördern möchten, mag schon sein. Sie haben aber im Osten nichts zu verketen und müssen die Regelung des nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland schon den Beteiligten überlassen.

Wenn die Meldung der „Morning Post“ nicht etwa bestimmt sein sollte, die Hoffnungen der Franzosen auf Glich-Lothringen für die bevorstehenden kritischen Zeiten aufrechtzuerhalten, so müßte sie völlig als politischer Unsinn bewertet werden.

Bersuchung Europas an America.

Nach amtlichen Mitteilungen der Ver. Staaten beließen sich die den Verbandsmächten vom amerikanischen Staatschatz gewährten Vorschüsse, wie „Economic European“ meldet, am 31. Dezember 1917 auf folgende Summen (in Dollar):

Großbritannien	2 045 000 000
Frankreich	1 285 000 000
Italien	500 000 000
Rußland	325 000 000
Belgien	77 000 000
Serbien	4 000 000
zusammen	4 236 400 000

Das stolze Albion ist demnach von allen Entente Staaten am meisten in finanzielle Abhängigkeit von America getreten.

Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffer-Klingner.

36]

Wachdruck nachheften.

Vor Frau Blohm aber kniete Selma mit tränennassen Gesicht.

„Verzeiht mir, geliebte Eltern, daß ich nun auch noch Anruhr verurteile. Ich kann aber Richard nicht länger angehören. Deutlich habe ich es schon lange empfunden, daß ich ihm eine Last bin. Er liebt mich nicht mehr, und ich bin nur noch dem Namen nach seine Braut. Er aber will seinem Glück nicht länger im Wege sein, ich gebe ihn frei.“

„Aber Kind.“ rief Frau Blohm, erschrocken den Scheitel des Mädchens streichelnd, „du darfst du nicht sprechen. Verlaß mich nur den Jungen nicht. Er liebt dich noch wie vor, Selma, und wenn es zugeht anders sieht, so ist das nur eine Verwirrung, die vorübergeht wie eine Krankheit. Ich bin überzeugt, daß sein Herz sehr bald zu dir zurückkehren wird. Richard gehört zu den Menschen, welche erst durch Schaden klug werden. Er ist aber kein Don Juan. Du weißt, die Französin hat ihn in raffiniertester Weise an sich gelockt, und die Aussicht, durch sie eine Lebensstellung zu erhalten, mag ihn verleitet haben, dir scheinbar untreu zu werden.“

„Liebe Mama,“ schluchzte Selma, „ich fühlte mich tief in Richards Schuld. Er hatte damals um das reiche Mädchen gewonnen und verliebt mich nicht, als ich im Unglück war, verwaist, verarmt,

der Verzweiflung nahe. Damals habt ihr alle mir soviel Liebes und Gutes erwiesen, daß meine Dankbarkeit und zärtliche Liebe keine Grenzen kannte.“

„Nun, siehst du wohl, mein Kind.“ Frau Blohm streichelte den dunklen Kopf des leise weinenden Mädchens, daran hat sich bis auf den heutigen Tag nichts geändert, und wenn Richard, dieser langsame Peter, auch hin und wieder seine eigenen Wege geht, darum bist und bleibst du doch sein Bestes, du weißt, er kehrt immer wieder gern zu dir zurück.“

„Mit der Miene eines Sönners, Mama, wie einer, der sich gezwungenermaßen einer Pflicht erinnert.“

„Aber Kind, diese Auffassung.“ —
„Mein, Mama, keine Auffassung.“ Selma hatte sich erhoben und strich das vom Weinen feuchte Haar aus dem bleichen Gesicht. „Richard hat meine Liebe, meine heiligsten Empfindungen, entwürdigt, und nur um euch, meinen Eltern, keinen Schmerz zu bereiten, habe ich getragen, was er mir bot. Ich könnte es aber vor mir selbst nicht verheimlichen, wollte ich dem Namen nach länger seine Braut bleiben, mich noch weiser vernachlässigen lassen, wie es Richard gerade einfallt.“

Auf Herrn Blohms Stirn hatten sich tiefe Falten des Unwillens gebildet. „Selma tut recht daran, diese Fesseln zu lösen.“ sagte er mit ungewöhnlichem Ernst. „Richard ist ihr nicht wert. Niemand kann verlangen, daß sie ihr junges Leben eines Menschen wegen vertraut, dem sie nichts mehr gilt.“

„Aber nein, lieber Mann, du urteilst zu oberflächlich, eine Mutter steht tiefer. Richard wird in seinem Innern nie von Selma lassen.“

„Ich aber liebe ihn nicht mehr,“ unterbrach das Mädchen fast schroff die Mutter. Sie hatte dieses Geständnis, das sich ihr längst aufgedrängt, für sich behalten wollen. In der Erregung war es ihr doch entwichen. Sie bereute es nicht. Wie ein Strom, der sich nicht mehr eindämmen läßt, so fluteten die Worte von ihren Lippen:

„Wie ist ein Wort der Klage aus meinem Munde gekommen, das mich ihr zugeben. Was ich gelitten, habe ich still getragen, trotzdem die Last oft zu schwer erschien. Ein halbes Jahrzehnt verlobt zu sein, könnt ihr euch vorstellen, welche Tragik in solch einem unnatürlichen Verhältnis liegt? Man zittert schon davor, einem Bekannten zu begegnen, denn keiner von ihnen erspart einem eine peinliche Bemerkung. Hätte Richard treu und fest zu mir gehalten, so würde ich natürlich über die Schwärze gelacht haben. Aber unter dem Bewußtsein, daß es eines Tages doch zum Bruch kommen werde, litt ich unbeschreiblich. Ach, es waren entsetzliche, verheißliche Jahre, die doch eigentlich die schönsten Zeit in meinem Leben hätten sein sollen.“

Der Hausfrau ging die Sache sehr nahe. Sie schluchzte jetzt laut auf. „Ich muß dir ja in allem recht geben, du armes Schweregeprüftes Kind. Aber ich kann dich doch nicht verlieren, dazu bist du mir zu eng ans Herz gewachsen. Verlaß dich darauf, Selma, ich werde Richard schreiben, ihm eindringlich ins Gewissen reden.“



Prinz Mirko von Montenegro 7.

Wien, 3. März. Prinz Mirko von Montenegro, der sich wegen seines schweren Leidens vor zwei Jahren in ein hiesiges Sanatorium zur Pflege begab, ist heute dort einer Lungenblutung erlegen. Prinz Mirko ist der zweitjüngste Sohn des Königs von Montenegro. Er ist 42 Jahre alt geworden.

Die 8. Kriegsanleihe.

Zur gewohnten Zeit, ein halbes Jahr nach der 7. Anleihe, rüfct sich die Finanzverwaltung des Reiches, eine neue Kriegsanleihe auszugeben. Nichts fennzeichnet die unerschütterliche wirtschaftliche und finanzielle Kraft Deutschlands besser als die Stetigkeit und MäÙe, mit der sich — im Gegenlatz zu unseren Feinden — unsere finanzielle Kriegserfüllung vollzieht. Die gewaltigen Ertröge der bisherigen Kriegsanleihen berechtigen zu Vertrauen und Zuversicht auf die Bereitwilligkeit des deutschen Volkes, auch dieses Mal wieder sein Geld in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und ermögliehen es der Reichsfinanzverwaltung, an den bewährten und gewohnten Bedingungen der letzten Kriegsanleihen auch bei der Begebung der neuen festzuhalten.

Es werden wieder die bekannten 5% igen Schuldverschreibungen und daneben die 4 1/2% igen auslosbaren. Schatzanweisungen, beide zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert aufgelegt. Die Schatzanweisungen unterliegen den gleichen Verlosungsbedingungen wie die der 6. und 7. Kriegsanleihe. Wird die Kriegsanleihe in das Schuldbuch eingetragen — mit Sperrc bis 15. April 1919 — so ermäÙigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Mark. Die Zeichnungsräufst läuft vom 18. März bis 18. April. Um den Zeichnern die MäÙlichkeit zu geben, alle ihnen im Laufe der nächsten Monate noch zuzuführenden Einnahmen der Anleihe zu widmen, können die Einzahlungen in 4 Raten (am 27. April 30%, am 24. Mai 20%, am 21. Juni und 18. Juli je 25% des geschätzten Betrages) geleistet werden. Wer aber die Mittel bereit hat und möglicht bald in den Genuß der 5% igen Verzinsungen gelangen will, kann die Vollzahlung schon vom 28. März an leisten. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1918, bei früheren und späteren Zahlungen werden Stückzinsen wie herkömmlich verrechnet. Der erste Zinschein ist also am 2. Januar 1919 fällig. Ein Umtausch der älteren 5% igen Schuldverschreibungen in Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe ist in demselben beschränkten Maße wie früher ebenfalls wieder zugelassen.

Aus den Verlustlisten Nr. 1058—1076.

Arnold Lehmann aus Prensendorf, verm.; Otto Wersching aus Schweinitz, bisher vermählt, ist verm.; Karl Donath aus Jessen, vermählt; Albert Wagendicht aus Heyern, hat an seinen Verlegungen; Alfz. Ludwig Kestur Wat aus Elster, verm.; Paul Gräß aus Hüllsdorf, verm.; Hermann Runge aus Schweinitz, bisher vermählt, in Gefolg.; Kurt Richter aus Rüterfelde, bisher vermählt, in Gefolg.; Hellmuth Puhlmann aus Holzboff, bisher vermählt, in Gefolg.; Wilhelm Richter aus Jessen, bisher vermählt, laut privat. Mittgl.; Wilhelm Schmidt aus Bretzin, verm.; Lt. d. Inf. Hermann Voelke aus Jessen, leicht verm., bei der Truppe; Gefr. Friedrich Hhl aus Annaburg (?), bisher vermählt, hat in Gefolg.; Feldw.-Lt. Max Jensch aus Bretzin, verm.; Alfz. Georg Lehmann aus Schweinitz, durch Unfall verletzt; Erich Kummer aus Presh, bisher in Gefolg.; hat in Gefolg.; 20. 6. 16. (erst. Ft.); Karl Schumann aus Dommitzsch, tot; Bruno Hellwig aus Jern, tot; Reinhard Vorklag aus Schweinitz, bisher vermählt, in Gefolg.; Adolf Schulze aus Schweinitz, tot; Otto Schente aus Großtreben, bisher als gefangen gemeldet, ist jetzt ausgetauscht in Magdeburg.

„Und was wäre dadurch gebessert oder geändert, liebe Mama? Richard würde dir mit einem Wortschwall beweisen, daß wir uns ganz umsonst über ihn aufregen, daß er nur mein Allerbestes will, daß ich gar keinen Grund habe, mich verletzt zu fühlen. Ich habe all dem vorgebeugt. Mein Brief an Richard, in welchem ich ihm sein Wort zurückgebe, ist bereits unterwegs.“

„D. daß du uns das antun kannst!“ Hagte Frau Blohm.

Ihr Gatte aber reichte Selva beide Hände hin. „Unser Haus steht dir nach wie vor offen, liebes Kind, und unsere Freundschaft bleibt dir. Du hast Richard mehr Rücksichtnahme bewiesen, als du vor dir selbst verantworten kannst. Wir sind tief in deiner Schuld.“

Festig schüttelte Selva den Kopf. „Nein, ich werde euer stets in unbegrenzter Dankbarkeit gedenken, und der Himmel weiß, wie schwer mir dieser Entschluß geworden ist. Lebt alle wohl, vergeht mich nicht ganz.“

Sie wankte hinaus. Ewald folgte ihr. „Selva,“ flücherte er ihr draußen zu, „an mir behält du allezeit einen treuen Freund und Bruder, verage nicht, denke immer daran, daß auf Regen Sonnenschein folgt. Und liebe Selva, willst du mir versprechen, meiner Margarete ein wenig Freundschaft entgegenzubringen?“

„Gewiß, lieber Ewald, und was ich tun kann, dir zu deinem Glück zu verhelfen, soll geschehen.“ „Ach danke dir, Selva. In den nächsten Tagen lasse ich von mir hören.“

Verlustliste 138 der Kaiserl. Marine: Gefr. d. S. 2 Adolf Merzen aus Seyda, inf. Verm. gest. im Ref. Laz. Hannover.

Lokales und Provinziales.

— * **Annaburg.** Dem Jäger Kurt Brunet wurde für besondere Verdienste auf dem russischen und italienischen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

— * **Annaburg.** (Wohltätigkeitskonzert.) Am Sonntag, den 17. März findet im Saale des Goldenen Ring ein Wohltätigkeitskonzert statt, dessen Ertrag dem Vaterländischen Frauenverein zufließt. Ausführende sind Frau Wanda Schreyer, Torgau, (Sopran), welche Lieder von Brahms, Grieg, Schumann, Meyerbeer usw. singt, Fräulein Else Döbling, Torgau, am Klavier, (Beethoven, Scharwenka, Sinding usw.) und Fräulein Lisa Böcke, Zichau, rhythmische Tänze von Schubert, Chopin. Karten im Vorverkauf sind im Goldenen Ring schon jetzt zu haben.

— * **Col. Naundorf.** Der Unteroffizier Robert Mahlo wurde zum Sergeanten befördert. — Das Fabrikarbeiter Hermann Hanisch'sche Ehepaar feiert heute das Fest seiner Silberhochzeit.

Sollen einst Eure Kinder sagen:

„Am dieses Gold betrogen unsere Eltern ihr Vaterland?“

(Die hiesige Goldanleihehilfsstelle (Gemeindekasse) nimmt jederzeit Goldschmuck gegen entsprechende Bezahlung entgegen.)

— Die Verpachtung der Grasnutzungen in den Gräben und an den Böschungen an nachstehenden Gausseifretzen: Pretzin—Annaburg, Naundorf—Gohndorf und Pretzin—Raditz findet am 8. März, vormittags 10 Uhr im Müller'schen Gasthof in Naundorf statt.

Arien, 3. März. Pastor Dr. Voigt, zurzeit in Kolo (Polen), ist zum Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Bukarest berufen worden.

Calbe. Einen bösen Steinfall erlebte ein Schuhwarenhändler in Calbe. Eines Tages erlitten bei ihm ein Herr und wünschte für sich und seine Familie Schuhe. Auf die Frage, ob er denn mit einer „Gegenleistung“ dienen könne, zeigte er Speck und Butter vor. Nachdem der Händler so allmählich einen ansehnlichen Berg Schuhen von besten Fabrikats aufgetürmt hatte, entpuppte sich der Käufer als ein — Kriminalkommissar. Das weitere kann man sich denken.

Jerichow, 21. Febr. Wie sehr jetzt Ader begehrt wird, zeigte die Verpachtung des städtischen Burgherges. Während lange Jahre der Ader 65 Ml. brachte, wurden für dieses Jahr 343 Ml. geboten.

Halberstadt, 25. Febr. Das „Halberstädter Tageblatt“ bringt folgende Anzeige: „Vor ca. zwei

Wochen ist mir ein blauegefräuer, starker Handwagen gestohlen worden. Ich sichere demjenigen, welcher mir sachdienlich Mitteilung darüber machen kann, eine fette Gnie als Belohnung zu. Erkennungszeichen usw. Karl Schinemann, Wegeleben. Kohlenstraße.“ — Wenn das nicht zieht?

Alexisbad, 2. März. Der hiesig. Kommandierende General, Se. Excellenz Generalleutnant Sonntag, weite gestern in Alexisbad zur Befichtigung des Offizier-Gemeinschaftsheimes. In seiner Begleitung befand sich der frühere hiesig. Kommandierende General, Se. Excellenz Freiherr von Lyncker, der auch im Aufbesuche und nach Rückkehrung seines Wohnsitzes nach Berlin seiner Lieblingsbeschäftigung weiterhin regles Interesse entgegenbringt.

Gerhart, 23. Febr. Der 61 Jahre alte Landwirt Robert Benfeler in Berningaleben führte eine Kalbin über Land. MäÙlich wurde das Tier wild und riß dem Mann, der es zu händigen versuchte, den rechten Arm aus dem Achselgelenk.

Die kommenden Kartoffelpreise!

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg teilt mit: Die weitere Ausdehnung des Kartoffelbaues im Jahre 1918 ist eine Frage von größter Wichtigkeit, auf die die allgemeine Aufmerksamkeit nicht früh genug hingelenkt werden kann. Da die Ausdehnung des Kartoffelbaues von den Preisen abhängt, die die Anbauer erhalten, so wird von amtlicher Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirte mit einem Preise, der die Mühen und Kosten des Anbaues deckt, bestimmt rechnen können. Der Kartoffelpreis wird 1918 wie im Jahre 1917 auf einem Grundpreis von 8 Ml. für den Zentner Frühkartoffeln und 5 Ml. für den Zentner Spätkartoffeln aufgebaut werden. Ueber die zu zahlenden Zuschläge, wie für etwa in Aussicht zu nehmende Schnellleits- und Anfuhrprämien, wird später Entscheidung getroffen werden.

Bermischte Nachrichten.

Leipzig, 2. März. Die Anzahl der bis zum Abend des 1. März beim Leipziger Wehramt angemeldet auswärtsigen Besucher der Leipziger Messe beträgt bereits über 75 000 gegen 40 000 zur vorjährigen Herbstmesse. Die Anzahl der Aussteller hat die Zahl 3600 überschritten gegen 2591 zur Herbstmesse 1917.

Chemnitz, 2. März. Ein Zugzusammenstoß ereignete sich heute vormittag auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof. Der Personenzug 1005 überfuhr das auf halt stehende Bahrsignal und ließ auf einen Militärzug auf. Durch den Zusammenstoß wurde ein Reisender des Personenzuges getödt. Weitere 3 Reisende und 15 Soldaten erlitten Verletzungen.

Meinungen, 23. Febr. Der Landrat gibt öffentlich bekannt, daß die Landwirtschaftliche Gmna Will in Sechtlingen am 6. d. Mts. die eben gemolkene Milch in die Futterkrippe geschüttet hat, um das Melkeregebnis zu verkleinern.

Köln, 2. März. Im Pfarrhaus des Dorfes Karfen, Bahnstation Reinsberg, wurden in der Nacht des 1. März der Pfarrer Theodor Fischer und seine Haushälterin ermordet. Der Ermordete war ein Neffe des verstorbenen Kardinals Erzbischof Köln und 42 Jahre alt. Vermutlich liegt Raubmord vor.

guten Haue, die einzige Tochter eines Bankiers war, der seinerzeit über Millionen verfügte und dann durch unglückliche Spekulationen alles verlor.

Margarete gab sich vollständig als Dame der guten Gesellschaft, der sie ja nun auch schon seit zwei Jahren angehörte, in ihrem Innern aber empfand sie immer noch eine große Unfreiheit den weiblichen Wesen gegenüber, welchen das Geschick schon durch Geburt und Erziehung einen höheren Platz im Leben angewiesen.

Sie war nicht befangen, wenigstens nicht sichtbar, nur ein wenig unnatürlich ruhig. Würde Selva, welche durch die ihr widerfahrenen Kränkungen doch erbittert sein mußte, nicht gegen diese Feiert sein?

Doch schon streckte Selvas eine, schmale Rechte sich ihr entgegen, und ihre leuchtenden Augen sahen froh überlächelt in ihr Gesicht.

„Wie freue ich mich, Sie kennen zu lernen! Hoffentlich werden wir uns gut verstehen und eines Tages Freundinnen sein.“

„Ewald hat Sie lieb,“ sagte Margarete schlicht und herzlich, „ich will Sie auch lieb haben.“

Eine Träne stahl sich in Selvas Augen. „Ja, habe mich lieb, gerade in dieser Zeit habe ich ein wenig Liebe nötig. Wir wollen „Du“ zu einander sagen und Freundinnen sein.“

Fortsetzung folgt.

Konfirmations-Karten

Konfirmations-Geschenke
empfehl **H. Steinbeiß.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, verordne ich hiermit im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

I. Es ist verboten:

- den Personen, die sich gewerbmäßig mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden an Menschen befassen, ohne die entsprechende staatliche Anerkennung (Approbation) zu besitzen, ihren Gewerbebetrieb anders als durch Bekanntgabe am Wohnhaus, im Adress- oder Fernsprechbuch anzukündigen.

Zahnchirurgen, Bandagisten und Sühneraugenoperateure, sowie Personen, die Turn- und Gymnastikunterricht erteilen, werden von diesem Verbote nicht betroffen.

- Gegenstände, Mittel oder Verfahren, die zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beseitigung der Schwangerschaft oder von Menstruationsstörungen usw. bestimmt sind, öffentlich auszustellen, anzukündigen, in der Tagespresse, in Zeit- und Druckschriften aller Art zu beschreiben, sowie im Umherziehen solche Gegenstände usw. anzubieten oder Bestellungen darauf zu sammeln.

Zehn- und Fünfziffern- und andere Handlungen sind auch in jeder irgendeine verschleierte Form verboten.

- Gefährlich ist die Ankündigung, Beschreibung und Anpreisung von Arzneien und Heilmitteln, Verfahren, Apparaten oder sonstigen Gegenständen, die zur Verhütung, Beseitigung oder Heilung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen bestimmt sind, in der Tages- und Fachpresse und in Zeit- und Druckschriften, sofern das betreffende Mittel nicht in der unter Mitwirkung der Oberzensurstelle aufgestellten Liste der allgemein verbotenen Heilmittel usw. enthalten ist.

- Die Verfasser von Anzeigen haben die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß das angelegte Mittel nicht auf der Verbotliste der Oberzensurstelle steht.

- Für Mittel usw. der in Nr. 4 bezeichneten Art, deren öffentliche Ankündigung vor dem Erlaß dieser Verfügung noch nicht erfolgt ist, ist die Erlaubnis hierzu bei der Oberzensurstelle nachzusuchen und zwar durch die Zensurstelle, in deren Bereich der Auftraggeber wohnt.

- Die Listen der Oberzensurstelle sind maßgebend und verbindlich für alle Zensurstellen.

II. Ferner ist den unter I Ziffer 1 genannten Personen verboten:

- Eine Behandlung, die nicht auf Grund eigener Wahrnehmungen an dem zu Behandelnden erfolgt (Fernbehandlung).
- die Behandlung mittels mystischer Verfahren,
- die Behandlung von gemeingefährlichen Krankheiten (Ausfall, Cholera, Flecktyphus, Gelbfieber, Pest und Pocken), sowie von sonstigen übertragbaren Krankheiten,
- die Behandlung aller Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane, von Syphilis, Schanker und Tripper, auch wenn sie an anderen Körperteilen als an den Geschlechtsorganen auftreten, sowie jede Behandlung von Frauenkrankheiten, insbesondere auch die innere Massage der weiblichen Unterleibsorgane,
- die Behandlung von Krebskrankheiten,
- die Behandlung mittels Hypnose,
- die Behandlung unter Anwendung von Betäubungsmitteln, mit Ausnahme solcher, die nicht über den Ort der Anwendung hinauswirken,
- die Behandlung unter Anwendung von Einpflanzungen unter die Haut oder in die Blutbahn, soweit es sich nicht um eine nach Nr. 7 gestattete Anwendung von Betäubungsmitteln handelt.

Zwischenhandlungen werden, wenn durch die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bedingt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Die Bekanntmachung tritt am 1. März 1918 in Kraft.

Die Bekanntmachung vom 26. November 1915 tritt gleichzeitig außer Kraft.

Magdeburg, den 16. Februar 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General
des IV. Armeekorps.
Sontag, Generalleutnant.

Die Berufswahl im Staatsdienste.

Vorschläge über Aufnahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militärs- und Marinebedienstes. Mit Angaben der erreichbaren Ziele und Entlohnungen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreger.

11. Auflage. Gebunden 3.80 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Koch's Sprachführer.

Deutsch 1.60 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Böhmisch, Schwedisch, Ungarisch je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Griechisch, Arabisch, Jap. je 2.60 Mk., Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Englisch 3.80 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Einmalig gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsvorfahrt und Briefe, kurzgefaßte Grammatik, Wörterfamilien und Vokabeln.

Dresden und Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Annaburger Landwehr-Verein.

Gingetr. Verein.
Am Sonntag den 10. März,
nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

- bei Herrn Kamerad Däumichen.
Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Berichten der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Einziehen der Monatsbeiträge für Februar und März.
4. Anträge.
5. Mitteilungen aus dem Felde.
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag den 7. März
abends 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad Däumichen. Der Vorstand.

Eier-Kartons

sind wieder vorrätig bei
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.

Schmidt's Zahnpraxis

Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr
Mittwochs geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen
mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne. Behandlung für Landkranken-kassen Torgau.

Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben in der
Buchdruckerei.

Zuderrübensaat
Rottke, hiefige Saat
Grassaaten

Gemüsesamerien aller Art
empfiehlt
Adolf Weidandt, Brettin.

NB. Zum Saatenbau habe ich
vorjährige Pflanzen von Weiß-,
Rot-, Grün- und Wirtlingkohl, Kohlrüben
und Kohlrabi abzugeben, worauf
Bestellungen recht bald erbitte.

Dienstmädchen.

das Landarbeit versteht, sogleich
oder 1. April verlangt
Stadt Berlin, Jessen.

Ostermädchen.

aus guter, ordentlicher Familie, zu
Kindern und leichter Hausarbeit
aufs Land gesucht. Angebote mit
"Berge" sind in der Geschäfts-
stelle d. Ztg. abzugeben.

Mädchen.

Zum 1. April feigtiges kräftiges
Mädchen,
das auch etwas Gartenarbeit
versteht, bei hohem Lohn gesucht.
Karl Wötcher jun.,
Manufaktur u. Modewaren,
Jessen Bez. Halle.

Bezugscheine

sind vorrätig in der
Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Union-Lichtspiele

Sonntag, den 10. März:
Große Vorstellung.

Alles Nähere in nächster Nummer.
Um gütige Unterstützung bittet
Frau A. Schlinker.

KONZERT

und Rhythmische Tanz-Darstellungen
zum Besten des
Vaterländ. Frauenvereins in Annaburg
am Sonntag, den 17. März 1918
im Goldenen Ring in Annaburg.

Ausführende:
Frau Wanda Schreyer-Torgau, Sopran.
Fräulein Else Dölling-Torgau, Klavier.
Fräulein Lisa Böske-Zschackau, Rhythmische Einzel-
tänze von Chopin usw.

Preise der Plätze: Vorverkauf im Goldenen Ring: Sperrsitz
1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf.
An der Abendkasse: Sperrsitz 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk.,
2. Platz 1 Mk.

Anfang 1/2 Uhr.

Gesangbücher

in verschiedener Preislage wieder vorrätig.
Hermann Steinbeiß, Buchhandlung.

ff. Speisesalz

empfiehlt J. G. Fritzsche.

„Lenssiol“

Möbel-Politur ist das Beste für
Möbel, à Flasche 1,35 Mk.
zu haben bei: J. G. Fritzsche.

Feldpost-Karten,

Feldpost-Briefumschläge,
Feldpost-Kartenbriefe

sowie Leinen-Adressen (ohne
Aufdruck) empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Royal-Puddingpulver

Paket 40 Bg.
empfiehlt J. G. Fritzsche.

Siegellack

wieder eingetroffen bei
Herm. Steinbeiß.

Rotklee

beste hiefige Saat,
Gäandorfer Munkeln,
rote und gelbe,

Futtermöhrensart,
Saat-Bohnen u. -Erbsen
sowie sämtliche

Gemüsesaaten

empfiehlt
Franz Stöck, Jessen.
Telephon 78.

Viehsalz

empfiehlt J. G. Fritzsche.

Tintenloser Federhalter

Schreibt mit Wasser!
— Versagt nie! —
Unentbehrlich für Jedermann!
Zu haben bei Herm. Steinbeiß.

Notizbücher

und Kontobücher
in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Am 23. Februar verstarb unser treuer
Kamerad

Herr Wilh. Ziehe

im Alter von 60 Jahren.
Der Verein betrauert in dem Verstorbenen ein über-
aus treues und eifriges Mitglied und wird ihm ein blei-
bendes Andenken bewahren.

Der Vorstand des Annaburger Landwehr-Vereins.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Geführt wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pfg. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pfg. Anzeigen im amtlichen Zeile 25 Pfg. Reklamezeile 30 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 18.

Mittwoch, den 6. März 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Torgau aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Aufwinde tragen, die selbsttätige Aufzeichnung über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke usw. ausführen. Da diese Ballons usw. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verlässlichen Leuten gefunden — in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gas, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Befehle die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummihüllen binde man den Ballon auf, richte die Öffnung nach oben und entleere das Gas durch Drücken, ohne den Stoff zu zerren oder zu reißen, danach wische man ihn glatt auf.

Wenn ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gehe man ihn nach und nach zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästgen oder Körbchen liegt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abbindet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1—2 Meter haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallhakens zur Erde niederfallen, gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt, oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Zerbrechen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nimmere unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trocknen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Transport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der tüchtig genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine Depesche abzuschicken ist.

Der Finder resp. der Abholer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückertattet. Im Falle einer unrichtigen Beschädigung eines Apparates oder eines Verlustes, den Schutzkasten an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „historisches Eigentum“.

Die zu denselben Zwecke benutzten Drachen haben meist die Gestalt eines viereckigen, offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgehoben werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kleineres oder längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drahtendraht mit den elektrischen Starkstrom-Draht in Berührung kommt, so ist jedes Greifen des Drahtes mit bloßen Händen oder Personen mit unbedeckten Körperstellen sorgfältig zu vermeiden, man wolle deshalb ein dickes trocknes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Auf der Drahten bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so verhalte man mit aller Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um einen festen Pfahl oder Baum umzuschlingen.

Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird das Landratsamt hierüber entscheiden.

Die Polizei- und Gemeindebehörden werden ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tüchtigste Förderung und Unterstützung zu Teil werden zu lassen und sich besonders durch Befragung und gelegentliches gutes Beispiel dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturkationen betriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Es kommt auch vor, daß das Drahtkabel beziehungsweise Ballonkabel, welches dann mehrere Drachen und Ballons trägt, unten an der Winde abreißt, dahinstreift und sich von selbst an einen Gegenstand des Geländes (Wald, Gebüsch usw.) verfangt und festhält. In diesem Falle bleiben die Drachen oder Ballons gewöhnlich in der Luft stehen. Sie sind dann nicht herunter zu holen, sondern das Observatorium Lindenberg ist sofort durch Telegramme zu benachrichtigen. Die Kosten werden ersetzt.

Torgau, den 16. Februar 1918.

Der Königliche Landrat. Wiesand.

Saatarten.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß Saatarten nur gegen Vorlegung einer ortsbehördlichen Bescheinigung über die Notwendigkeit des Saatgutbedarfs erteilt werden können. In der Bescheinigung muß die Größe des mit dem Saatgut zu bestellenden Grundstücks mit angegeben sein.

Torgau, den 18. Februar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Befanntmachung.

Alle wehrpflichtigen Landwirte, landwirtschaftliche Angestellte und Facharbeiter, also unter anderem auch Schmiede, Stellmacher, Sattler und Maschinenführer, soweit sie nur als arbeitsverwendungsfähig für Heimat ausgemerkelt sind, bleiben von der Einberufung zum Wehrdienste bis auf weiteres befreit. Einem besonderen Antrages auf Zurückstellung bedarf es nicht. Nicht betroffen werden hierunter diejenigen a. v. f. S. Gummikerker, die sich bereits bei einem Truppenteil im Wehrdienste befinden.

Torgau, den 26. Februar 1918.

Der Königliche Landrat. Wiesand.

Mittheilungen des Kreisaußschusses

Unter 1917 betr. Frist vom Hierauf m. merksam, bis zu der Torgau

Betr. Trob. keit einer aus Befeh. immer das Wichtigkeit Die v. grenzt. No. ständen, ins. muß rektlos. Aus d. ung aller v. teilweise an zur Abf. Bimbehand. Eine G. bei Herrn Torgau, den 11. Februar 1918.

Der Kreisaußschuß. Wiesand.

Friedensschluß mit Rußland.

Amtlich. Berlin, 3. März 1918.
Der Friede mit Rußland ist heute, 5 Uhr nachmittags, unterzeichnet worden.

Einstellung der militärischen Bewegung in Großrußland.

Amtlich. Berlin, 3. März, abends. Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrags mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestellt.

Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. März. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichskanzler Grafen v. Hertling folgendes Telegramm geschickt:

Großes Hauptquartier, 3. März 1918.

„Das deutsche Schwert hat geführt von großen Meerflüssen, den Fjorden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt mich stolze Freude über die Taten Meiner Armes, über die zähe Ausdauer Meines Volkes. Das deutsche Blut und deutsche Kultur hat gereizt werden können. Ich bin eine besondere Friedliebende. Empfangen auch Sie für Ihre treue starke Mitwirkung am großen Werke Meiner warmen Dank.“

Wilhelm I. R.“

Bericht der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Züchtelung von Kommande nahmen mir eine Anzahl Belager gefangen. Bandenbühnliche Sturmtruppen brachten von einem Fort bei Neuss Chapelle 66 Portugiesen, darunter 2 Offiziere, gefangen zurück.

Seresgruppe Deutscher Kronprinz.

Frangische Kompanien griffen am Abend nach mehrfähriger Feuerbereitschaft unsere Stellungen bei Corben an; sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. In der Champagne lebte die Gefechtstätigkeit in den Kampfzonen vom 1. März zeitweilig auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Stoß des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern. Die nach Ablauf des Waffenstillstandes eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalobersten Grafen Kirchbach haben Holland und Estland zur Unterwerfung der bedrängten Bevölkerung im Siegeszuge durchzogen, begleitet durch Teile der über den zugehörigen Moosfund vorgehenden Division des Generalobersten v. R. Die Armeen des Generalobersten v. Kirchbach und des Generalleutnants v. Eichhorn haben in unaufhaltsamem Vorbringen über Dünaburg und Mühl nach hartem Kampfe Pleßau, Polotsk und Vorkissow genommen. In Bobrovitz wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt.

Teile der Seresgruppe Linningen haben in Lieberstein mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnpass von Linnich über Melischka am Dniepr bis Gomel nach Kamen geöffnert. Andere Divisionen unter Führung des Generals v. R. haben feindlichen Widerstand brechend die auf Riew führenden Bahnen und die Bahnhöfe Riew-Smerinka vom Feinde gefastet. Am 1. März wurde Kiew im Verein mit Ukrainern genommen; deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Smerinka eingedrungen.

Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserer Besatzung: 4000 Gefangene, über 5000 Maschinengewehre, 11 tausend Fahrzeuge, darunter 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 Mill. Schuß Artilleriemunition